

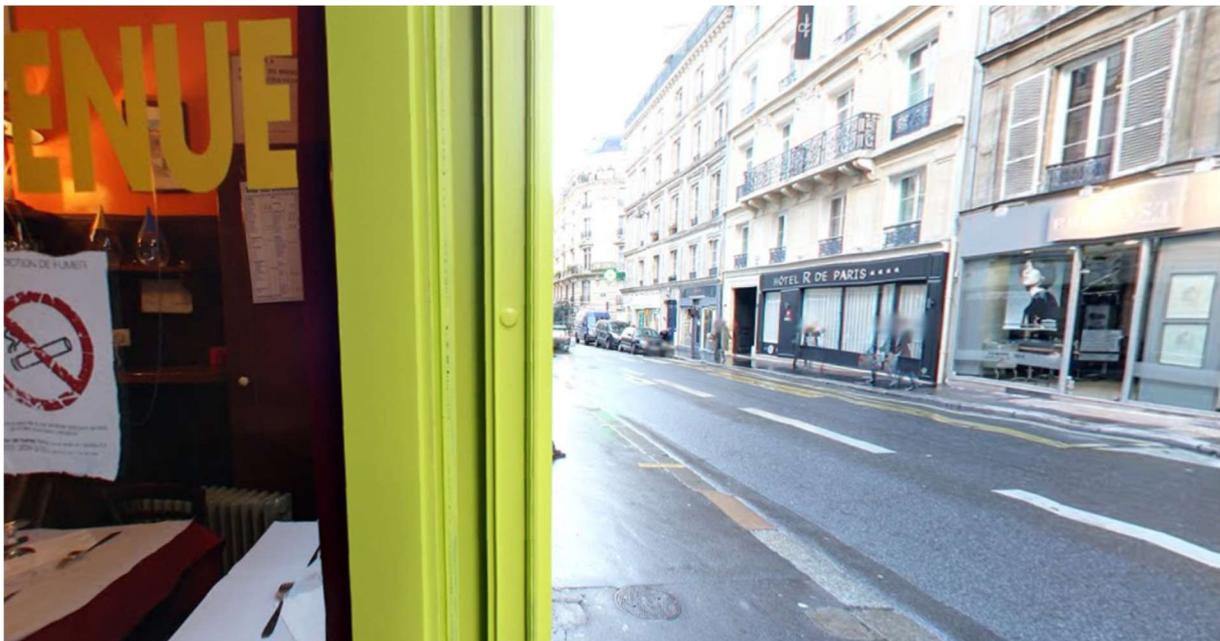
Prof. Dr. Alfred Toth

Die Iteration von Rändern

1. Bekanntlich wird in der Ontik der Rand einer raumsemiotischen Kategorie x (mit $x \in (\text{Sys}, \text{Abb}, \text{Rep})$) durch $R(x) \neq R^{-1}(x)$ definiert. Wird R als Differenz von A und B definiert, gilt also $R(A, B) \neq R(B, A)$, so daß aus $R(x) = R^{-1}(x)$ folgt $A = B$.

2. Eine quantitativ nicht erfaßbare Eigenschaft von R ist, daß es iterierbar ist. Beim Iterationsgrad $I^n(R)$ ergeben sich für n praktische, aber keine theoretischen Grenzen. Ab $n = 2$ werden Adsysteme impliziert, und zwar per definitionem solche, die adessiv sind (vgl. Toth 2013).

2.1. $I^n = 1$



Rue des Clichy, Paris

2.2. Iⁿ = 2



Rest. L'Arcade Haussmann, Paris

2.3. I³ = 3



Rest. Le Triomphe, Paris

Literatur

Toth, Alfred, Objekttheoretische Invarianten II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2020

1.4.2020